

Besuchen Sie hier die [Webversion](#).



Pressemitteilung | Berlin, 8. Oktober 2020



Pierre Boulez Saal startet Modellprojekt zur Digitalisierung von Konzerthäusern

Der Pierre Boulez Saal startet heute in Kooperation mit dem Beethovenfest Bonn und dem Ensemble Resonanz (Hamburg) ein Modellprojekt zur Digitalisierung von Konzerthäusern und Bühnen. Ziel ist es, das Online-Angebot des Konzertsaals der Barenboim-Said Akademie während der Corona-Krise und auch darüber hinaus weiterzuentwickeln und zu erweitern. Das vom Center for Digital Cultures (CDC) der Leuphana Universität Lüneburg wissenschaftlich begleitete Projekt soll so Antworten auf die Frage geben, welche Rolle Kulturinstitutionen in einer digitalen Zukunft spielen können – vor Ort und online. Der Bund fördert das Projekt mit zwei Millionen Euro aus dem Zukunftsprogramm NEUSTART KULTUR.

Dazu erklärt Kulturstaatsministerin Monika Grütters: „Für die von der Corona-Krise schwer betroffenen Konzerthäuser und Bühnen ist es immer noch kaum absehbar, wann sie wieder vor vollen Rängen spielen können. Deshalb braucht es jetzt umso mehr neue Formen der Aufführung und Interaktion im digitalen Raum. Sie helfen, die Bindung zwischen den Ensembles und ihrem Publikum über die Krise hinweg zu sichern, vielleicht sogar zu stärken. Deshalb unterstützen wir die Barenboim-Said Akademie gern dabei, im Verbund mit anderen Partnern, neue Formate zu entwickeln und erprobte Strategien anschließend auch anderen Häusern zu vermitteln.“

Ole Bækhøj, Intendant des Pierre Boulez Saals, betont die Notwendigkeit, kreativ mit der ungewohnten Situation umzugehen: „Die letzten Monate waren für uns alle eine unglaublich intensive Zeit. Aber wir haben schnell gespürt: Der digitale Wandel bietet auch die Chance, Konzertinstitutionen als gesellschaftlich relevante Orte neu zu denken. Der Pierre Boulez Saal steht für eine besondere Intimität und Nähe des Publikums zum Künstler. Wir freuen uns darauf, in diesem Geist Online- und Hybridformate zu entwickeln, mit denen wir Zuhörerinnen und Zuhörer auf der ganzen Welt erreichen können.“

Zentrales Anliegen der Verantwortlichen ist es, technologische Möglichkeiten für einen direkten Austausch zwischen Künstlerinnen und Künstlern und Publikum zu nutzen. Der Leitgedanke von Gründer Daniel Barenboim, im Pierre Boulez Saal die Trennung zwischen Bühne und Zuschauerraum aufzuheben, soll auch online umgesetzt werden. Das Angebot wird die Flexibilität und musikalische Neugier des Saals widerspiegeln. Geplant sind Formate mit Klassik, Arabischer Musik und Jazz. Bereits in Arbeit sind eine E-Learning-Plattform zur spielerischen Beschäftigung mit arabischer Musik und ein multimediales Format zur jährlichen Schubert-Woche. Auch ein Vermittlungsformat für Alte Musik anlässlich des 500. Todestags des Renaissance-Komponisten Josquin des Prez gehört zur Planung. Ein besonderer Fokus liegt auf der Entwicklung digitaler Bezahlkonzepte und Membership-Angebote im Bereich kultureller Veranstaltungen.

Neue digitale Formate sollen Künstlerinnen und Künstlern zudem dabei helfen, ihr Auskommen künftig auch bei einem eingeschränkten Konzertbetrieb zu sichern. Veranstaltungen, die in der Saison 2020/21 pandemiebedingt ausfallen müssen, werden nach und nach ersetzt. Das eigens für den Pierre Boulez Saal entwickelte Stück „The Queen Commanded Him to Forget“ etwa wird in Israel vorproduziert. Die Uraufführung findet dann in Anwesenheit der Regisseurin Ofira Henig als Screening im Berliner Kammermusiksaal statt. Jazz-Legende Charles Lloyd dagegen wird direkt aus seinem Studio für das Publikum im Pierre Boulez Saal spielen und zum Austausch im Chat einladen.

Im Juli hat der Pierre Boulez Saal mit seinem Neue-Musik-Festival „*Distance / Intimacy*“ international für Aufsehen gesorgt: Über 140.000 Zuschauer – 75 Prozent davon außerhalb Deutschlands – verfolgten online zehn vorproduzierte Uraufführungen neuer Musikstücke, die live von den Kuratoren Daniel Barenboim und Emmanuel Pahud vorgestellt wurden. Die Zuschauerinnen und Zuschauer konnten sich über den Chat aktiv

in die Diskussion einbringen. Für den Guardian war das Festival in Zeiten digitaler Streaming-Angebote „a wonderful example of what can be done.“ Die Financial Times bilanzierte mit Blick auf den kreativen Umgang mit der Pandemie: „(T)his festival of new music from Berlin is the most impressive offering so far.“ Die Frankfurter Allgemeine Zeitung sprach von einem „ungewöhnlichen, ebenso schöpferischen wie neuartigen Vorhaben.“ Die Süddeutsche Zeitung lobte das „vitale Mit- und Ineinander einer neuen Kunstübung, digital und analog im Netz geführt. Schon hört man Stimmen, die die Fortsetzung des neuen Berliner New-Music-Festivals verlangen.“

Wir freuen uns über Ihre Berichterstattung! Für Presseanfragen stehen wir gerne zur Verfügung:

PRESSEKONTAKT

Dr. Martin Andris
press@boulezsaal.de

Tel +49 30 2096 717 25
Mobil +49 174 177 67 77

Pierre Boulez Saal
Barenboim-Said Akademie gGmbH
Französische Straße 33d
10117 Berlin

Gefördert durch:



Die Beauftragte der Bundesregierung
für Kultur und Medien

Für die aktuellsten Updates und Geschichten folgen Sie uns bei:



Impressum:
Barenboim-Said Akademie gGmbH
Französische Straße 33 D
10117 Berlin

[Newsletter abbestellen](#)